

Becker / Ehrler

Die resonante C4-Verreibung als Grundlage der C4-Homöopathie

Extrait du livre

[Die resonante C4-Verreibung als Grundlage der C4-Homöopathie](#)

de [Becker / Ehrler](#)

Éditeur : IHHF Verlag



<http://www.editions-narayana.fr/b2962>

Sur notre [librairie en ligne](#) vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne

Tel. +33 9 7044 6488

Email info@editions-narayana.fr

<http://www.editions-narayana.fr>



1. Kapitel:

Die homöopathische Potenzierung

Die homöopathische Potenzierung ist das große Geheimnis, das der Homöopathie zugrundeliegt.

Hahnemann hat den Vorgang der Potenzierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts entdeckt und durch unermüdliches Experimentieren über 40 Jahre hinweg ein immer genaueres Verfahren entwickelt, durch das sich bis heute die "dynamischen Kräfte" der Homöopathie mit ihrer Wirkung auf die "Lebenskraft" erschließen lassen. Im Organen (VI. Aufl., Anmerkung 1326 zu § 269) schreibt er:

"... so entwickelt Reiben der Arznei-Substanz und Schütteln ihrer Auflösung die medizinischen, in ihr verborgen liegenden Kräfte und enthüllt sie mehr und mehr, oder vergeistigt vielmehr die Materie selbst, wenn man so sagen darf."

Ohne dieses Verfahren der Potenzierung gäbe es keine Homöopathie, oder allerhöchstens eine ganz rudimentäre Form der Ähnlichkeits-Therapie. Praktisch kann man sagen:

Die Homöopathie gewinnt ihre Heilkraft aus der Potenzierung.

Das Potenzierungsverfahren wird von Hahnemann zwar genau angegeben, aber wie und wodurch genau die homöopathischen Substanz-Wesens-Kräfte dabei "entwickelt", "enthüllt", "freigesetzt" oder "vergeistigt" werden, ist ihm und uns bis heute verborgen geblieben. Wir können sie lediglich an ihren "reinen" Wirkungen in der homöopathischen Arzneimittel-Prüfung oder, im Falle der Ähnlichkeit, bei der Heilung eines Kranken beobachten. Die Wurzel der Homöopathie, das Potenzierungsgeschehen selbst, liegt im Dunkeln verborgen, nur was aus ihr erwächst, hat sich bisher beobachten lassen.

Naturwissenschaftliche Untersuchungen und Erklärungsversuche haben bisher kaum ein Licht in dieses Geheimnis bringen können.

Die homöopathische Praxis auf der anderen Seite ist auf diese Erklärung nicht angewiesen. Sie begnügt sich mit Hahnemanns zweitem Motto: "Macht's nach, aber macht's genau nach!" Allerdings ist sie auf diesem Gebiet noch nicht in der Lage, auch sein erstes Motto zu erfüllen: "Aude sapere" - "Wage dich, weise zu sein!"

Die Bedeutung der Milchzucker-Verreibung

In den späteren Jahren hat Hahnemann durch genaue Vergleiche gefunden, daß die Milchzucker-Verreibung bis zur C3 und weitere Verschüttelung mit Alkohol weitaus bessere Ergebnisse bringt als die alleinige Verschüttelung aus der Urtinktur. Hahnemann hat darauf auf den letzten Seiten des 1. Bandes der "Chronischen Krankheiten" zwar ausdrücklich hingewiesen, doch scheint dies nicht ins Bewußtsein der modernen Homöopathie gedrungen zu sein. *Friedrich Dellmour* vom Ludwig Boltzmann Institut für Homöopathie in Graz mußte es in seinem Vortrag auf dem Ligakongress in Wien 1993 (AHZ 239 (1994) S. 240 ff.) erst wieder ins Gedächtnis rufen:

"Ausgehend von der ersten Goldverreibung 1818 hat Hahnemann die Cd-Milchzucker-Verreibung ab 1835 als generelles Aufbereitungsverfahren für alle Arzneimittel in die homöopathische Pharmazie eingeführt. Er distanzierte sich damit vom weiteren Gebrauch von Lösungen und Urtinkturen..."

Im § 271 des Organen VI beschreibt Hahnemann die "Frischpflanzen-Verreibung" bis zur C3, von der die weitere Verschüttelung auszugehen hat.

Für LM-Potenzen ist dies die einzig gültige Herstellungsweise (§ 270).

Eine Ausnahme machen die nicht verreibbaren Stoffe, z.B. die aggressiven Säuren, die sehr hygroskopischen Salze und alle Stoffe, die mit Milchzucker chemisch reagieren.

Die Bedeutung der Verreibung als Grundlage für die weitere Verschüttelung ist nicht in das Verständnis der homöopathischen Potenzierung durchgedrungen.

Im allgemeinen herrscht in der Homöopathie noch immer, wie in Hahnemanns Frühzeit, die Auffassung vor, die Verschüttelung sei die wichtigste Form der Potenzierung und die Verreibung diene lediglich dazu, unlösliche Stoffe in die **kolloidale Löslichkeit** zu überführen.

So konnte es z.B. dazu kommen, daß **im offiziell gültigen HAB** (Homöopathisches Arznei-Buch) für die D- und C-Potenzen der meisten Arzneien (z.B. für Phosphor, Sulfur und alle pflanzlichen und tierische Stoffe) einfachheitshalber **keine Verreibungen empfohlen werden, sondern lediglich Verschüttelungen aus der Urinktur.**

Die Verkehrung der Verhältnisse findet ihren Höhepunkt darin, daß hier unter Potenzierung überhaupt nur "**die stufenweise Verdünnung fester oder flüssiger Zubereitungen nach der jeweils gegebenen Vorschrift**" verstanden wird. Die viel wesentlichere Seite der dynamischen Kraftentwicklung hat man einfach weggelassen. Hahnemann würde sich vermutlich im Grabe umdrehen!

Dieser Mißstand bewirkt eine Schwächung der homöopathischen Arzneien und der Homöopathie. Er muß schleunigst wieder behoben werden!



Becker / Ehrler

Die resonante C4-Verreibung als Grundlage der C4-Homöopathie

26 pages, fascicule



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr